

Presseinformation

Stellungnahme der „Interessensliste Zukunft der Oberstimmer Schacht“:

Schneise durch das grüne Herz?

(Manching, 27.05.2020)

Ein Treffen kam wegen Corona nicht zustande: So lieferte die Untere Naturschutzbehörde in der zweiten Aprilhälfte schriftlich die ersehnten Antworten auf zuvor von der Interessensliste gestellte Fragen rund um die massiven Baumfällungen. Die behördlichen Argumente wurden nun in einem 10-seitigen Dokument sorgfältig gewürdigt, wofür sich Baumschützerin Annette Hartmann mit allen an der Planung beteiligten Behörden in Verbindung gesetzt und ergänzende Informationen eingeholt hatte. Die gemeinsame Stellungnahme der Gruppe aus Anliegern und Naturschützern zeichnet nun ein komplett neues Bild der Vorgänge im der Schacht, stellt die weiteren Pläne der UNB in Frage und mündet in einen fünfteiligen Appell.

Widersprüche ergeben sich bereits bei den Zielen der Umgestaltung: „Pfleger“ der Natur darf in den Augen der Interessensgruppe niemals zu solcher Zerstörung führen. Anstatt mit Gewalt vergangene Zustände zurückholen zu wollen, hätte man der Schacht mit Respekt begegnen und einen Ausgleich aller dort vorhandenen Lebensformen anstreben sollen anstatt nur ausgewählte FFH-Ziele herauszugreifen. So fehlten im 2018 zusammengestellten Bild des Naturschutzgebietes sämtliche Vogelarten und Säugetiere. Und der Zankapfel Nr.1, der erwachsene Pionierwald, hätte laut forstlichen Gutachten sehr wohl erhalten bleiben sollen. Dies sorgte schon 2017 für Diskussionen und wurde schließlich unter fragwürdigen Umständen, hinter verschlossenen Türen anders entschieden und noch anders umgesetzt. Wenigstens einzelne Biotopbäume wären nach dem Wunsch der UNB stehengeblieben. Doch dies erwies sich als fromme Theorie – ein Beispiel dafür, dass sich die auftraggebende Behörde streckenweise selber in der Opferrolle wiederfand. Dass Pfaffenhofen mit seinem dürrtigen Waldanteil von unter 25% auf Platz 60 von 71 Landkreisen weit hinten in Bayern liegt und deswegen seine Bäume besonders schützen müsste, wurde bis hinauf in die Regierung von keinem Planer gesehen.

Deutliche Kritik der Bürgerschaft kam zur Informationspolitik, die zahlreiche konkrete Beispiele für fehlende Öffentlichkeit oder Mitsprache benennt und darüberhinaus grundsätzliche Fragen stellt: Warum man sich in den als elitär empfundenen Entscheidungszirkeln so stark auf Spezialisten mit ihren Einzelinteressen verläßt? Warum in diesen Kreisen die Jugend fehlt? Mit dem Anschluss von Fridays-for-future-Mitgliedern, die auch an der Stellungnahme mitwirkten, zeigt die Interessensgruppe, dass es besser geht. Und für mehr Gemeinwohl hinter dem Naturschutz soll eine breitere Mitsprache der Bevölkerung sorgen.

Nach einer entlarvenden Replik auf die Sprache – der Begriff „Gehölzaufwuchs“ läßt nunmal keinen erwachsenen Baum vermuten – nimmt die Stellungnahme das vielstrapazierte Sicherheitsargument am Bahngleis auseinander. Mit zwei erfahrenen DB-Mitarbeitern in der Gruppe und offiziellen Angaben des Verkehrsbetriebes im Rücken entpuppte sich der Kahlschlag als völlig überzogen. Als größeres Sicherheitsrisiko erschien vielmehr die personelle Besetzung der Verantwortlichen. So war der ehrenamtliche Gebietsbetreuer mit seiner Aufgabe offensichtlich überfordert: Aus Angst vor persönlicher Haftung ließ er lieber alles fällen, anstatt Probleme zu melden oder sich Unterstützung zu holen. Hinzu kam die Vergabe des Fällungsauftrags gegen Holzwert und eine wohl eher lückenhafte Aufsicht. Diese Kombination wird als Ursache dafür angenommen, dass die Schneise immer breiter wurde und insbesondere die 38 wertvollen, ungewöhnlich starken Eichen verschwanden – zum Schaden des Biotops und der Allgemeinheit.

Wesentliche Daten der Planung stellten sich als hoffnungslos veraltet heraus. Dennoch hat die UNB auf ihrer Grundlage in der Schacht gehandelt: So sind vom einst großflächigen Moor heute nur noch 10 Quadratmeter übrig – auf der Website zum Naturschutzgebiet stellt dieses halbe Prozent der Fläche dennoch bis heute das entscheidende Schutzziel dar. Orchideen gibt es nachweislich seit 40 Jahren keine mehr. Und der Schneidriedbestand wurde auf rein lokale Bedeutung heruntergestuft. Dies alles ist seit Jahren bekannt und in den Planungsunterlagen von 2018 bereits als dringend aktualisierungsbedürftig vermerkt, wurde von der UNB aber nicht angenommen. Und dabei wissen sämtliche Naturschutzverwalter bisher nicht einmal, dass der so hervorgehobene Kamm-Molch in den Tümpeln nicht natürlich vorkommt, sondern einst von Anliegern eingesetzt wurde - abgesehen davon, dass das vermeintlich seltene Tier aus privater Zucht für einen einstelligen Betrag im Internet erhältlich ist. Den größten Aktualisierungsbedarf sieht die Interessensgruppe jedoch im Klimaschutz, der weder rückblickend (z.B. Austrocknung der Böden) noch vorausschauend (z.B. Klimafolgenabschätzung durch Baumverlust) berücksichtigt wurde.

Vor dem Hintergrund ihrer Befunde setzt die Interessensgruppe ein großes Fragezeichen hinter die künftigen Planungen für das Naturschutzgebiet, die viele weitere Baumfällungen vorsehen: Auf der Ostseite des Bahngleises, zu drei Seiten des Sees sowie in Form einer breiten Schneise im Herzen des westlichen Geländeflügels. Auch der restliche Birkenwald an der Südspitze soll noch fallen. Als wäre dies nicht genug, kündigt die UNB schonmal alljährliche „Rändelungen“ der Offenlandgebiete an - ein Blankoscheck für Fällungen fast überall im Gelände. Insgesamt geht es ab diesen Herbst also wieder um Hunderte von Bäumen.

Die Stellungnahme mündet in 5 Appelle an den neuen Landrat Albert Gürtner und die Untere Naturschutzbehörde und geht in Kopie an alle Fraktionssprecher im Kreistag sowie an den Markt Manching:

1. Machen Sie bitte auf der Grundlage aktualisierter Daten eine „zukunftsfähige Rechnung“ auf, ob sich der weitere Kampf gegen die natürliche Bewaldung ökologisch noch lohnt. Hat man bereits gegen das Verschlechterungsverbot verstoßen oder würde dies riskieren?
2. Binden Sie bitte Fridays-for-future und Klimaschutz-Fachleute in die weitere Entscheidung ein.
3. Nehmen Sie bitte die UNB unter die Lupe, was die Zielsetzungen, Zuständigkeiten, Qualifikation, Berichtswege und Aufsichtsketten des Personals sowie Einflussnahmen von außen angeht. Sicherheitsbedingte Fällungen sollten künftig durch ausgewiesene Baumkontrolleure geprüft werden.
4. Bieten Sie bitte allen Interessierten eine direkte Mitsprachemöglichkeit an: Durch eine „Konsensierung“ im Rahmen einer Veranstaltung oder online. Zum Vertrauensaufbau befürworten wir ein corona-gerechtes Treffen unter freiem Himmel in der Oberstimmer Schacht in der 1. Juni-Hälfte.
5. Überdenken Sie bitte Ihre Haltung zur Umgestaltung des Naturschutzgebietes und lassen Sie sich von BürgerInnen unterstützen bei der Suche nach einem sanften Ausgleich der verschiedenen Naturschutzziele.

Stellvertretend für insgesamt 25 UnterstützerInnen unterzeichneten:

Peter Bernhart (BN), Hans Dittrich, Annette Hartmann (BN), Hubert Henfling, Manuel Hummler (FFF), Simon Möhle (FFF), Thomas Winter

[Rund 7.110 Zeichen inkl. Leerzeichen]